

„Ich habe so viel nachzuholen“

Porträt Der Fechter Daniel Markus flüchtet mit 21 Jahren aus Rumänien nach Deutschland. Trotz einer 19-jährigen Sport-Pause gehört der „zugereiste“ Augsburger heute zu den Besten seiner Zunft

VON ANDREA BOGENREUTHER

Daniel Turcanu ist 21 Jahre alt, als er sein Land, seine Familie und seine Freunde verlässt. Obwohl der junge Rumäne im Jahr 1988 zu den talentiertesten Fechtern seines Landes gehört, will er weg. Um jeden Preis. Er ist zu diesem Zeitpunkt bereits dreimal rumänischer Meister geworden und Mitglied der Junioren-Nationalmannschaft. Doch in seiner Heimat, die unter dem gefürchteten Regime von Nicolae Ceausescu leidet, sieht Turcanu keine Zukunft mehr. Er flüchtet. Er beginnt in München ein neues Leben – und ficht heute, 25 Jahre später, unter seinem angeheirateten Namen Daniel Markus für den TV Augsburg erfolgreicher denn je. „Ich habe in Deutschland für mich sportlich und beruflich bessere Perspektiven gesehen“, begründet der heute 46-Jährige seine Flucht aus Rumänien. Eine Hoffnung, die sportlich für ihn allerdings erst spät in Erfüllung geht.

Für den Fechtsport begeisterte sich Daniel Markus von frühester Kindheit an. Mit zehn Jahren will er seinem älteren Bruder Ciprian mit dem Degen nacheifern. Weil die

„Man hat uns auf Tauglichkeit und Gehorsam geprüft.“

Daniel Markus

staatlichen Talentsucher ausgerechnet seine Schule auslassen, stellt sich der Bub selbst beim Training vor. Im sportlich ambitionierten Rumänien wird ein solcher Ehrgeiz gern gesehen und Daniel von der Pike an ausgebildet. Das große Traktorenwerk vor Ort unterstützt die Sportler, finanziert Trainingslehrgänge und Ausrüstung und bezahlt die Übungsleiter. „Für die damaligen Verhältnisse war es eine tolle Sache. Für jede Medaille und gute Platzierung haben wir Geld- und Sachprämien bekommen. Das hat uns motiviert“, erinnert sich Markus.

Als Jugendlicher bekommt er aber auch mit, dass er und seine Teamkameraden in der Nationalmannschaft bei Wettkämpfen von der Staatssicherheit beobachtet werden, dass ihnen Aufsichtspersonen auf Schritt und Tritt folgen. „Unsere Reisepässe haben wir bei unseren Auslandsaufenthalten natürlich nie in die Hände bekommen. Man hat uns sehr genau beobachtet und uns im Vorfeld auf Tauglichkeit und Gehorsam überprüft“, erinnert sich der Sportler an die Überwachung, „das war kein Geheimnis. Man realisiert das – auch als Kind“.

Mit 21 Jahren entscheidet er sich für die Flucht. Nach Deutschland.



Die Trophäen-Wand in der Wohnung von Fechter Daniel Markus. Hier hat er seine aktuellen Urkunden hängen, aber auch Medaillen, die er als Junior mit der rumänischen Nationalmannschaft erfochten hat.

Foto: Siegfried Kerpf

„Das ist sehr schwer. Man geht in dem Wissen, dass es keine Chance gibt zurückzukommen. Man verlässt seine Familie und setzt alles auf eine Karte.“ Der junge Mann konnte zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen, dass das Ceausescu-Regime nur noch ein Jahr Bestand haben und mit der deutschen Maueröffnung 1989 zusammenbrechen würde. Er lässt nicht nur die Familie, sondern auch die Fechtausrüstung zurück. An der Grenze will er nicht auffallen – schon gar nicht mit einer Sportwaffe. „Da stand ich dann mit zwei Taschen und viel Hoffnung am Münchner Hauptbahnhof“, erzählt Daniel Markus von dem Tag, an dem er in seinem neuen Leben ankommt.

Er wohnt vorübergehend bei Verwandten, merkt aber bald, dass er sportlich stagniert. Er weiß, dass es in Deutschland nur einen Ort gibt, der ambitionierte Fechter richtig glücklich macht – Tauberbischofsheim. Dort zieht es ihn hin, dort findet der gelernte Maschinenbau-Ingenieur eine Anstellung und dort trainiert er am Olympia-Stützpunkt mit Weltmeistern und Olympiasiegern, mit Spitzensportlern wie

Anja Fichtel und Arnd Schmitt. „Es war vom Niveau her einfach nicht zu überbieten. Für mich einfach überwältigend“, schwärmt der Fechter von dieser Zeit.

Emil Beck, der damalige Chef-Bundestrainer und Präsident des Olympiastützpunkts, erweist sich als Fürsprecher bei Turcanus An-

„Tauberbischofsheim war vom Niveau her nicht zu überbieten.“

Daniel Markus

trag auf Einbürgerung in die Bundesrepublik. Am 15. März 1990 erhält er die deutsche Staatsbürgerschaft, dafür muss er die rumänische ablegen. „Ich wollte meinen Weg fortführen“, begründet er seinen Entschluss, trotz der Öffnung des Ostens nicht mehr in sein Heimatland zurückzukehren. Er will sportlich Karriere machen, ficht auf nationalen und internationalen Turnieren. Doch 1993 erfolgt der Bruch. Er verliert seinen Job, konzentriert sich auf sein Privatleben

und hört mit dem Fechten auf – 19 Jahre lang. Seit dem Jahr 2000 lebt er in Augsburg, doch erst 2012 liest er einen Zeitungsartikel über die bayerischen Fechtmeisterschaften in der Sporthalle. Daniel Markus ist plötzlich wieder Feuer und Flamme. Kennt sein Körper die Bewegungen noch? Könnte er mit dem Degen noch die Paraden führen? Er kann. Beim Probetraining mit geliehener Ausrüstung überzeugt er TVA-Trainer Vladimir Schneider vom Fleck weg. „Ich hatte so viel Spaß und habe alle besiegt“, erzählt Daniel Markus schmunzelnd.

Seitdem ist ein Jahr vergangen und der 46-Jährige eilt von Erfolg zu Erfolg. Nicht nur in der Altersklasse M40, wo er mittlerweile an der Spitze der deutschen Rangliste steht, sondern auch in der offenen Klasse in Bayern, die er ebenfalls anführt. Und wo der Zweitplatzierte 23 Jahre jünger ist. „Ich habe in meinem Sport so viel nachzuholen“, sagt Daniel Markus auf die Frage nach seiner Motivation, „ich will den Aktiven zeigen, dass ich noch lange nicht fertig bin und ich will den Kindern ein Vorbild sein.“

Daniel Markus

● Privat

geb. am 18.8.1967 als Daniel Turcanu in Brasov (Kronstadt) in Rumänien, geschieden, zwei Töchter; heutiger Wohnort Augsburg, gelernter Diplom-Ingenieur Maschinenbau, Entwicklungs-Konstrukteur

● Erfolge mit der rumänischen Junioren-Nationalmannschaft

Dreimal Gold, zweimal Silber und viermal Bronze bei den rumänischen Meisterschaften im Team und Einzel, zweimal Bronze bei der Balkaniade

● Die aktuellen Erfolge 2012/2013

1. Platz beim Ludwig-Meider-Turnier in Ingolstadt
1. Platz bei der mitteldeutschen Senioren-M-40-Meisterschaft in Erfurt, **1. Platz** bei der bayerischen Senioren-Meisterschaft in München
1. Platz mit dem TVA-Team bei der bayerischen Mannschaftsmeisterschaft in Neu-Ulm